Nur eine gesetzliche Kasse zahlt

Patienten, die eine Sedierung mit Lachgas wünschen, müssen sie meist selbst bezahlen. Die Kosten können zwischen 30 und 250 Euro betragen. Die gesetzlichen Krankenkassen kommen bislang nicht dafür auf. Einzige Ausnahme: die AOK Hessen. Sie übernimmt die Kosten für Patienten bis 25 Jahre, denen die Weisheitszähne entfernt werden. Es seien so viele Anfragen zu diesem Thema eingegangen, dass sich die AOK entschlossen habe, den betroffenen Mitgliedern die Lachgas-Sedierung zu ermöglichen, teilte das Unternehmen mit. Privatversicherte hingegen erhalten in der Regel eine Erstattung. mm

Welt. Als er zwölf war, ließ sich sein Vater ins Rheinland versetzen und die Familie zog mit. Seitdem lebt Mathers in zwei Welten: Er studierte sowohl in den USA als auch in Deutschland, er hat eine Praxis für Schmerztherapie und Anästhesiologie in Köln und ist Prüfungsarzt bei der Ärztekammer Nordrhein, aber er verbringt auch jedes Jahr mehrere Monate in den USA.

Lachgas ist Standard in den USA

So hat er Einblick in beide Kulturen. Die Lachgas-Sedierung zum Beispiel gehört in den USA – anders als in Deutschland – seit jeher zum Standard in den Zahnarztpraxen. Also veröffentlichte Dr. Mathers darüber einen Fachartikel, und schon wieder klingelte das Telefon: Nun wollten die Anrufer wissen, wie das genau funktioniert mit der Sedierung ohne Anästhesisten. „Da dachte ich mir: Man müsste eine Ausbildung für die Zahnärzte anbieten.“ Gedacht, getan: 2009 gründete Dr. Mathers das Institut für dentale Sedierung in Köln.

Rund 3.000 Zahnärzten und fast ebenso vielen Praxishelfern hat er seitdem in Zwei-Tages-Kursen erklärt, was bei der Lachgas-Sedierung zu beachten ist, und in Selbstversuchen gezeigt, wie sie wirkt. Inzwischen ist er längst nicht mehr der Einzige, der diese Workshops anbietet. Die Nachfrage wächst. Das Unternehmen Biewer Medical, nach eigener Aussage der führende Anbieter von Lachgas-Geräten in Deutschland, berichtet von einem „deutlichen Wachstum seit 2011“. Der Absatz der Nasenmasken wachse zweistellig. Stellt sich die Frage, was erstaunlicher ist: dass Lachgas sich in Deutschland nun wieder etabliert oder dass das so lange gedauert hat.

Zufällig entdeckte Wirkung

Distickstoffoxid (N_2O) wurde 1772 von dem englischen Chemiker Joseph Priestley entwickelt. Seit Ende des 18. Jahrhunderts ist seine euphorisierende Wirkung bekannt, die damals vor allem der Belustigung des Publikums auf Jahrmärkten diene. Bei einer solchen Vorführung entdeckte der amerikanische Zahnarzt Horace Wells per Zufall, dass Lachgas offenbar auch eine schmerzstillende Wirkung hat: Ein Komiker zog sich im Rausch eine Wunde am Bein zu, spürte davon aber nichts.

Im Jahr 1844 experimentierte Wells also mit Distickstoffoxid als Betäubungsmittel bei Zahnextraktionen – allerdings erfolglos. Für den Durchbruch sorgte erst sein Schüler William Thomas Green Morton zwei Jahre später. Seitdem wird Lachgas in der Zahnarztpraxis eingesetzt. In den USA, Großbritannien, Australien und Skandinavien nutzen es bis heute 70 bis 90 Prozent der Zahnärzte. In Deutschland verschwand es in den 60er Jahren.

Im „Dentologicum“ von Dr. Dr. Tankred Stuckensen in Hamburg läuft das Lachgas-Gerät inzwischen jeden Tag drei bis

vier Stunden lang. In dem Behandlungszentrum in Altona, das der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurg 2012 mit vier Kollegen gründete, arbeiten 15 Zahnärzte, zwei Chirurgen und zwei Kieferorthopäden; insgesamt hat das Zentrum fast 100 Mitarbeiter. „Wir haben die Lachgas-Sedierung kurz nach unserer Gründung eingeführt, am Anfang aber noch eher zögerlich eingesetzt“, berichtet Stuckensen. „Jetzt können wir uns viele Behandlungen kaum noch ohne Lachgas vorstellen.“

Er selbst arbeite etwa fünf- bis sechsmal pro Woche mit Lachgas, sagt Stuckensen. Vor allem, wenn Weisheitszähne gezogen werden müssen. „Das ist ja für den Patienten ein eher unangenehmes Erlebnis, egal ob mit Narkose, wenn man hinterher benommen und mit Blut im Mund aufwacht, oder nur mit Lokalanästhesie, wenn man die ganze Zeit mitbekommt, wieviel Kraft der Zahnarzt aufwendet, und all die Geräusche direkt am Ohr hat.“ Unter Lachgas werde die Weisheitszahnextraktion für viele Leute dagegen sogar angenehm. „Die sind hinterher ganz dankbar und glücklich, dass sie das gemacht haben. Das hat man sonst nicht so.“

Geborgenheit im Zahnarztstuhl

Lachgas bewirkt, dass die Patienten ruhig werden und sich geborgen fühlen, weniger Schmerzen empfinden, Angst und Zeitempfinden verlieren, aber dennoch bei Bewusstsein und ansprechbar bleiben. „Man fühlt sich wie in Watte gepackt, etwas schwebend, und so als wenn man einen ganz leichten Schwips hätte“, berichtet die Berliner Zahnärztin Dr. Viola Fischer, die

Hier steht eine Anzeige.

Springer